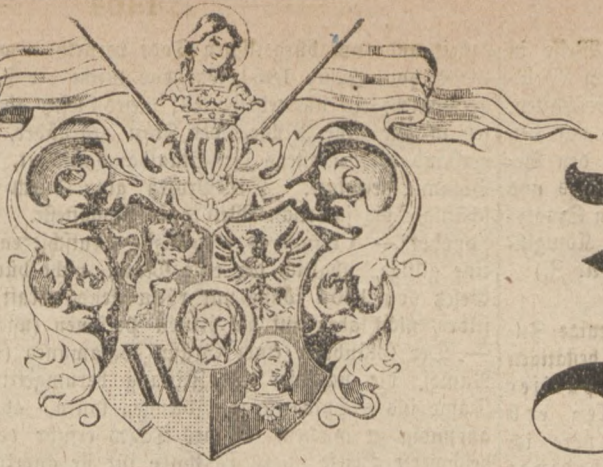


Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag den 2. Juli 1858.

Nr. 301.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 9 Uhr 45 Min.) Staats-Schuldscheine 83 1/2. Prämien-Anleihe 114 1/2. Schlei. Bank-Verein 79 1/2. Kommandit-Antheile 103. Köln-Minden 144. Alte Freiburger 95. Neue Freiburger 91 1/2. Oberschlesische Litt. A. 135 1/2. Oberschlesische Litt. B. 126 1/2. Wilhelms-Bahn 48. Rheinische Aktien 85. Darmstädter 93 1/2. Dessauer Bank-Aktien 50. Oesterr. Kredit-Aktien 111 1/2. Oesterr. National-Anleihe 80 1/2. Wien 2 Monate 96 1/2. Meßener 46 1/2. Meißner 65 1/2. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 53 1/2. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 169 1/2. Oepeln-Larnowitzer 60 1/2. — Tendenzlos.

Berlin, 1. Juli. Roggen steigend bei mäßigem Schluß. Juli-August 47 1/2, September-Oktober 49, Oktober-November 49. — Spiritus. Juli-August 20 1/2, August-September 20 1/2, September-Oktober 21 1/2, Oktober-November 21 1/2. — Weizen. Juli 16 1/2, September-Oktober 16 1/2, Oktober-November 16 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Mailand, 29. Juni. Morgen soll die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Genua nach dem Bodensee stattfinden.

Turin, 29. Juni. Der auf die Unterstützung des italienischen Theaters bezügliche Antrag wurde von den Büreaux der Kammern zurückgewiesen.

Turin, 30. Juni. In der gestern stattgefundenen Sitzung der Deputierten-Kammer entwickelte Sineo seinen Gesetzentwurf in Betreff der Verantwortlichkeit der Minister. Graf Cavour erklärte, die Regierung habe gegen nähere Erwägung desselben nichts einzuwenden.

Breslau, 1. Juli. [Zur Situation.] Die „Zeit“ und die „Nat.-Zeitung“ erörtern heute beide die rastlose Befähigungsfrage und stimmen darin überein, daß von Oesterreich und Baden beliebige Verschärfungen als einen Verstoß gegen Wort und Geist der Bundesverfassung darzustellen; nur darin bleibt die „Nat.-Ztg.“ ihrem oppositionellen Charakter getreu, daß sie der preussischen Regierung zur Schuld anrechnet, was von gegnerischer Seite gegen deren Einfluß versucht wird und auch die jüngst eingeleiteten Schritte als nicht zum Ziele führend bezeichnet.

Die „Zeit“ dagegen begnügt sich damit, die Loyalität der gegnerischen Mächte deutlich zu machen, wobei sie hervorhebt, daß die Frage von der Zusammensetzung der Garnison nicht das alleinige und entscheidende Motiv sei, welches den Widerstand Preußens bedingt.

Gegen Oesterreich wird der Vorwurf erhoben, daß es die frühere Praxis, nach welcher die Großmächte stillschweigend übereingekommen waren, daß keine von ihnen einen Antrag am Bunde stellten, in Betreff dessen sie einen prinzipiellen Widerspruch der andern zu erwarten hätte — verlassen und seine Verhandlungen mit Baden bis zum Abschluß vor Preußen geheim gehalten habe.

Was die Verhandlungen am Bundestage betrifft, so habe die Majorität durch die Beschleunigung der Verhandlungen einem Konflikt mit Preußen entgegen gedrängt; fast als wüsste man zu konstatieren, wie leicht und wenig schwierig es sei, Preußen selbst dann zu majorisieren und zur Ruhe zu verweisen, wenn das formelle Recht dazu streitig sei.

Sicherlich muß dies Verfahren und noch mehr die Zurückweisung des preussischen Antrags auf Anhebung der Militär-Kommission in Berlin bitter empfunden worden sein; eben so gewiß, daß ein solches Verfahren zur Förderung der föderativen Eintracht, welche Oesterreichs seitens uns immer gepredigt wird, nicht dienlich sei; nichts desto weniger aber kann es unserer Regierung nicht verdacht werden, wenn sie solche Verlegungen nicht ruhig hinnimmt. Daß dies auch nicht ge-

schehen werde, versichert der Schlußsatz des angeführten Artikels, worin es heißt:

„Auf eine solche Stellung am Bunde, wie sie hiernach Preußen von der Majorität zugebracht scheint, einzugehen, ist in gleicher Weise für die Regierung wie für das Land unmöglich. Preußen wird dem von anderer Seite gesuchten und beförderten Konflikt nicht ausweichen; die Regierung wird den Fehlschlag nicht aufnehmen; sie ist fest entschlossen, ihr gutes Recht zu wahren und mit Entschiedenheit aufrecht zu halten.“

Somit ist von politischen Ereignissen heute nichts zu berichten. Die Politik scheint es nur bis zu gegenseitigen Vergleichen, nicht zu gemeinsamen Schöpfungen bringen zu können, und während sich die Oesterreichische und französische Presse gegenseitig mit Bosheiten überschüttet wegen der wirklichen oder vermeintlichen Unterstüßung, welche Oesterreich der Pforte in den montenegrinischen Handeln angedeihen läßt, scheint die pariser Konferenz ganz auseinander gehen zu wollen, so wenig weiß man der ihr gestellten organisatorischen Aufgabe gerecht zu werden. Mindestens versichert unsere wien'sche Privatkorrespondenz, daß eine Vertagung der Sitzungen ganz bestimmt eintreten werde.

Preußen.

± Berlin, 30. Juni. Zur Ausführung des § 8 des Gesetzes über die Einführung des allgemeinen Landesgewichts vom 17. Mai 1856 ist in Betreff der Erhebung und Vermehrung der Mahl- und Schlachtfleischer durch eine Cirkular-Verfügung des Herrn Finanzministers v. Bodelschwingh an die Provinzial-Steuer-Direktoren bestimmt worden: 1) die den Hauptämtern untergeordneten Hebestellen, welche mit der Erhebung von Mahl- und Schlachtfleischer beauftragt sind, bewirken den Abschluß der Einnahme-Journale, so wie des Kassen-Journals für das laufende Quartal ausnahmsweise gleich den Haupt-Ämtern am 30. Juni d. J., nachdem am diesem Tage die Abfertigungen vollständig geschlossen sind. Mit dem 1. Juli d. J. beginnt die Erhebung nach dem durch das vorerwähnte Gesetz vorgeschriebenen Gewichte. 2) Die in Folge des § 11 des Gesetzes wegen Entrichtung einer Mahl- und Schlachtfleischer vom 30. Mai 1820 bestimmten Schlachtfleischer-Erträge werden nach dem 30. Juni d. J. unverändert fortgeführt. Von dem Ertrage der Schlachtfleischer nach Stückzahlen ist eine Erstattung an die Stadtgemeinden nicht zu leisten. 3) In den Hebe-Journalen sind besonders nachzuweisen die Mahl- und Schlachtfleischer-Erträge aus denjenigen Bezirken, welche gemäß der Cirkular-Verfügung vom 15. April 1848 außer Betracht bleiben, da aus jenen Erträgen Erstattungen an die Stadtgemeinden aus Anlaß der Eingangs-gedachten Gesetzesstelle gleichfalls nicht zu leisten sind. 4) Von dem übrigen Ertrage der Mahl- und Schlachtfleischer ist der sechste und dreizehnte Theil der Hauptsteuer der Gemeinden, unter Abrechnung des gewöhnlichen Beitrages zu den Erhebungskosten, herauszuzahlen. . . . Die Berechnung des den Kommunen bewilligten Mahlsteuer-Drittels erfolgt, nachdem von dem betreffenden Hauptbetrage der Mahlsteuer der aufgenommene Mehrbetrag um 1/3 abgesetzt ist. Die Defizite und Vergütungen, bei welchen nach Obigem die Erstattung an die Städte in Betracht kommt, sind in gleicher Weise zu behandeln. 5) Die in den Orts- und Spezial-Regulativen festgesetzten Rückgewichtsätze für das

aus der Mühle zurückkommende, nach Körnern verfeinerte Gemahl sind im Verhältnis der bestehenden Säge nach dem neuen Gemichte unter angemessener Abrundung der Bruchzahlen dort zu berechnen und zur Anwendung zu bringen, beziehungsweise durch die Amtsblätter bekannt zu machen.

Der Prinz Friedrich Wilhelm beehrte heute Abend 6 Uhr das Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Schützen-Fest mit seiner Gegenwart. Er wurde von dem Oberbürgermeister Krausnick und dem zweiten und dritten Vorsteher der Gilde, Herren Bach und Nowotny, empfangen und zu der auf dem Schießplatz aufgestellten Parade der Gilden geleitet. Sämtliche Deputationen wurden dem Prinzen durch den Vorsteher der hiesigen Gilden, Finger, vorgestellt, und derselbe umhielt sich in freundlichster Weise mit jedem Führer und vielen Mitgliedern derselben. Demnachst dekorirte der Prinz den Festkönig Hrn. Wippermüller aus Magdeburg, den ersten und zweiten Festritter: C. Margahn aus Spandow, und Vinnebesel aus Magdeburg, sowie die drei besten Schützen der Schilde „Eintracht“, Mannors aus Berlin, Steinberg aus Mühlheim a. Rh. und Rohrlach aus Berlin eigenhändig, machte sodann noch einige Schuß nach der Scheibe und begab sich unter dem Hurrah der Menge, nachdem er zuvor noch die Dekorationen des Gartens und Hauses in Augenschein genommen, um 7 1/2 Uhr zur Eisenbahn zurück. Dem Prinzen wurde auch noch eine werthvolle Medaille als Andenken an dieses Fest seitens der Gilden in einem Etui durch Hrn. Finger überreicht, welche derselbe auch annahm. (M.-Z.)

P. C. Dem Vernehmen nach findet zwischen den beteiligten Regierungen ein Schriftwechsel in der Absicht statt, die Bestimmungen des Zusatzartikels XVIII. zur Rheinisch-Schiffahrts-Akte vom 31. März 1831 d. d. 30. April 1846 auch für die Schifffahrt auf der Mosel gegen- seitig in Anwendung zu bringen. Danach würde künftig zur Befahrung der Mosel mit Dampfschiffen, ebenso wie für den Rhein, nur die Kon- zession desjenigen Uferstaates nothwendig sein, in welchem die Dampf- schiffahrts-Gesellschaft (anonyme Societät, Aktiengesellschaft) ihren Sitz hat, oder welchem, falls die Schifffahrt von einem einzelnen Unterneh- mer betrieben wird, dieser letztere angehört.

Δ Berlin, 30. Juni. Dem Vernehmen nach ist für die an der Ritter-Akademie zu Pögnitz durch die zum 1. Oktober d. J. bevor- stehende Pension des Oberlehrers Dr. Schönermark in die 2. Ober- lehrer-Stelle zur Erledigung kommende Stelle des 3. Oberlehrers der Gymnasiallehrer Dr. Pröller in Wesel designirt.

Deutschland.

Leipzig, 30. Juni. Nachdem gestern Abend 7 1/2 Uhr 33. MM. die regierende Königin von Sachsen und die Königin-Wittve mit Gefolge von Dresden hier eingetroffen waren und, wie vorausbestimmt, im Hotel de Baviere die für sie eingerichteten Appartements einge- nommen hatten, kam um 9 Uhr Abends der König von Preußen nebst Gemahlin (unter dem Namen Graf und Gräfin von Zollern) und Prinzessin Alexandrine, sowie einem sehr zahlreichen Gefolge von Berlin hier an, und nahm gleichfalls im Hotel de Baviere Wohnung über deren geschmackvolle Ausstattung der König sich sehr anerkennen gegen seine Gemahlin aussprach. Sowohl gestern Abends als heute

Tegernsee.

Im Süden von Bayern, da, wo die tyroler Alpen ihre Arme nörd- lich in das Land strecken und des Plan-Gebirges eisbegrenzter Rücken das Land wie eine Mauer umschließt, hat sich zwischen Star und Inn ein See von lieblich grüner Farbe gebildet, der Tegernsee. Der Name, in der ältesten Urkunde vom Jahre 804 Tegarinfsee geschrieben, wird von einem keltischen Worte Tegarinf hergeleitet, welches Herr und Fürst bedeutet, so daß dem Tegernsee der Ehrenname eines Herren- oder Fürstensees zukäme. Die neuere Schreibweise Tegernsee findet sich zu- erst in einer Urkunde von 1217. Ein Zusammenhang des Namens Tegurinus oder Tegurim, so alt er scheint, mit dem im Südgau wohnenden keltischen Volke der Tiguriner ist urkundlich nicht nachweisbar.

Am südöstlichen Ufer dieses rings von Bergen umschlossenen Sees stifteten zwei Brüder aus dem Stamme der Agilolfinger, Adalbert und Oskar, ein Kloster, dessen Kirche im Jahre 754 eingeweiht wurde. — Mit ihnen zog eine Anzahl der Hofbedienten das Ordenskleid an, und legte das Gelübde nach der Regel des heiligen Benedikt ab. Als er- ster Abt wurde Adalbert gewählt, Oskar trat als Laienbruder in die Zelle. Das Kloster war schon bei seiner Gründung sehr reichlich dotirt, denn es soll damals 11,800 Hufen Landes und 22 Salzpfannen, wahrscheinlich von Hall, besessen haben. Die Schicksale der Abtei blie- ben fortwährend mit denen des Staats eng verknüpft. Schon in sehr früher Zeit erwarb sich das Kloster den Titel und Rang einer königl. Abtei. Die Äbte schrieben sich Fürsten und hatten die vier Erbämter des Markgrafen, Kämmerers, Truchsess und Erbschatzen, welche von adeligen Personen bekleidet wurden. Nachdem die Abtei ein mehr als tausendjähriges Alter erreicht und 63 Äbte gehabt hatte, welche der Kunst und Wissenschaft treue Pflege widmeten, fand sie bei der allge- meinen Säkularisation im Jahre 1803 ihre Auflösung. Die Kloster- gebäude und die Dekonomie kamen durch Kauf an den Freiherrn, nach- herigen Grafen von Wrede. Die romantische und idyllische Schön- heit der Gebirgslandschaft veranlaßte den König Maximilian I. von Bayern, sich im Jahre 1817 durch Kauf in ihren Besitz zu setzen. Als Tegernsee mit dem Patrimonialgerichte Eigenthum des Königs ge- worden war, verlegte die Kunst, ob sie den Reiz der herrlichen Gegend noch erhöhen könne. Die Gebäude des nunmehr königlichen Schlosses wurden erweitert, verschönert und geschmackvoll eingerichtet. Liebliche Gartenanlagen umschlangen das Schloß von drei Seiten, unter denen der von dem westlichen Flügel sich ausbreitende englische Park einen

prächtigen Anblick gewährt. Spaziergänge wurden nach den schönsten Partien angelegt; die Straße, welche sich am westlichen Ufer des Sees hinzieht, wurde verbessert. Von der Person des Königs verbreiteten sich in der Zeit der Klosterauflösung herabgekommenen Gegend Wohlstand, Zufriedenheit und Fröhlichkeit. Nach dem Tode des Königs Maximilian am 13. Oktober 1825 erbte seine Gemahlin, die Königin Karoline (Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig von Baden), den Besitz von Teger- nsee, von welcher (+ 13. November 1841) die Herrschaft auf den gegenwärtigen Eigentümer überging, den zweiten Sohn des Königs Max (aus der ersten Ehe mit Wilhelmine Auguste, des Prinzen Georg von Hessen-Darmstadt Tochter) Prinzen Karl Theodor Maximilian August königl. Hoheit, fgl. bair. Feldmarschall, Chef des fgl. preuß. 6. Husaren-Regiments.

Die Hauptansicht des Schlosses ist gegen den See gerichtet, der westlich gegenüber mit grünlich-blauer Welle fluthet. Diese vordere Seite gegen den See, welche das Erdgeschoß mitgerechnet, drei Stock- werke enthält, theilt sich in drei Theile: den rechten Flügel, mit den wirtschaftlichen Räumen und den Wohnungen der Beamten, die Mitte, wo sich die prachtvolle Kirche mit zwei massiven Thürmen erhebt, und den linken Flügel, welcher die Appartements für die fürstlichen Personen enthält. Diese Säle und Wohnzimmer im zweiten Stockwerke, im Ganzen 44 Gemächer, sind sehr reich mit den werthvollsten Bildern ge- schmückt, namentlich die Appartements, welche die verewigte Königin Karoline bewohnt hat; in dem großen Salon befinden sich die Porträts der königlichen Prinzessinnen, jetzt regierenden Königinnen von Preußen und Sachsen, Erzherzogin Sophie und Ludivica Herzogin Max in Bayern.

Das Schloß ist wie von einem Blütenkranze von englischen Anla- gen und einem Garten umgeben. Der an der Rückseite des Schlosses befindliche ehemalige Klostergraben ward zum Gemüse- und Blumen- garten umgeschaffen, mit Wandbäumen besetzt und einem Glashaufe geschmückt. Weiterhin nach Süden ist ein aus Holz gebauter und durch eiserne Bogen gestützter Laubgang, welcher die Luftwandelnden gegen die Sonne und Unbilden des Wetters schützt. Die westliche Vor- derseite enthält, der Straße und Aufahrt am Schlosse gegenüber, eine schöne englische Anlage, in der sich der Platz befindet, wo auf einer kleinen Erhöhung nahe am See das Zelt aufgeschlagen wurde, welches König Max von der Stadt Augsburg als Geschenk erhielt. Dem Laubgange gegenüber befindet sich die königl. Schiffschütte, und nicht

weit davon der Ort, wo die allerhöchsten Herrschaften die Kielschiffe be- steigen.

Die Pfarrkirche verdankt den Schmuck ihrer Fronte dem Könige Max, welcher sie durch Klenze in gefälliger Form herstellen ließ. Das Hauptrelief von rothem schleiborfer Marmor über der Kirchthür, die beiden Stifter im Ordenshabit darstellend, wie sie als Sinnbild ihrer Stiftung eine Kirche auf den Händen darbringen, gehörte ursprünglich zu dem vom Abte Kaspar der Stifter errichteten Grabmale und wurde vom Abte Bernhard bei Erneuerung der Kirche aus dieser an seinen jetzigen Ort versetzt. Die Vorhalle der Kirche wird von vier Marmorsäulen getragen und ist durch drei Marmortafeln zum Gedäch- niß an merkwürdige Ereignisse der königl. bayerischen Familie geschmückt. Die erste Tafel rechts enthält die Erinnerung an die Anwesenheit der Kaiser von Oesterreich und Rußland auf ihrer Reise zu dem Kongresse von Verona am 8. Oktober 1822. Die zweite Tafel, der vorigen gegenüber auf der linken Seite, setzen die Bewohner des Thals dem Andenken der fünfundsiebenzigjährigen Regierung des Königs Maximilian Joseph. Die dritte Tafel auf derselben (linken) Seite bewahrt die Erinnerung an die am 9. September 1828 vollzogene Vermäh- lung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Ludivica Wilhelmine mit Sr. Hoheit dem Herzog Max in Bayern. Laut der Inschrift waren in die- ser Zeit am Hoflager der verewigten Königin Karoline in Tegernsee anwesend: Ihre Maj. die Kaiserin Karoline von Oesterreich, Ihre kö- niglichen Maj. Ludwig I. und Theresie von Bayern, Ihre königl. Hoh. die Frau Kronprinzessin Elise von Preußen, Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Pfalz-Zweibrücken, Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Erzher- zogin Sophie von Oesterreich, Ihre königl. Hoh. Prinz Johann und Prinzessin Amalie Auguste von Sachsen, Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern. — Eine vierte Tafel enthält das Namensverzeichnis der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, welche nebst Gefolge in den Monaten September und Oktober 1837 am Hoflager Ihrer Ma- jestät der Königin Karoline zu Tegernsee anwesend gewesen sind, näm- lich: Ihre Majestät die Kaiserin Charlotte Auguste von Oesterreich Mutter, Ihre Majestäten der König Ludwig und die Königin Theresie von Bayern, Ihre Maj. die Königin Marie von Sachsen, Ihre königl. Hoheit die verewigte Frau Churfürstin von Bayern, Ihre königl. Ho- heiten der Kronprinz Friedrich Wilhelm und die Frau Kronprinzessin Elise von Preußen, Se. königl. Hoh. der Kronprinz Maximilian von Bayern, Ihre kais. Hoheiten der Erzherzog Franz Karl und die Erz- herzogin Sophie von Oesterreich, Se. kais. Hoh. der Erzherzog Franz

Früh verkehrten die allerhöchsten Herrschaften in herzlichster Weise in den Zimmern des Königs miteinander, der sich in erwünschtem Wohlsein zu befinden schien. Die Abreise der allerhöchsten Herrschaften, welche sich wiederholt über das geschmackvolle Arrangement und den Comfort des Hauses in den freundlichsten Ausdrücken gegen den Besitzer des Hotels äußerten, erfolgte heute früh, die des Königs und der Königin von Preußen um 8 Uhr auf der sächsisch-bairischen Staatsbahn nach Tegernsee, die der Königin von Sachsen und der Königin-Wittve 8½ Uhr nach Dresden. (D. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 30. Juni. Ich habe Ihnen heute nur wenige Zeilen zu übersenden, diese enthalten aber eine — wenn sie sich bestätigen sollte — sehr inhaltschwere, folgerichtige Nachricht. Die pariser Konferenzen werden Ende Juli vertagt und sollen erst mit Anfang Oktober wieder zusammentreten, so höre ich von einer sonst glaubwürdigen Seite; ich wage es nicht, unbedingt für die Wahrheit dieser Angabe einzustehen, obwohl ich meine, daß dieselbe sich mit nächstem bestätigen werde. Wie es heißt, wird ein Mangel an genügenden Vorarbeiten für den Entwurf des Reorganisationsstatutes als offenkundiger Grund dieser Vertagung angegeben; die Materialien, welche die Divane geliefert, sind ganz unbrauchbar, da dieselben — Dank höherer weltlicher Inspiration — über abstrakte Sätze, nicht über praktische Greifbares und Verwendbares debattierten. Eben so wenig eignen sich die Referate der Kommissäre zu einem Programm, und den türkisch-österreich. von dem bis jetzt gültigen *reglement organique* ausgehenden, Entwurf will man nicht gelten lassen, ohne hiegegen auf russisch-französisch. Seite etwas Besseres zu bieten. Es soll ja nur, so scheint es, in der Absicht der weiland unionsfreundlichen Mächte liegen, daß das jetzige Provisorium so lange wie möglich erhalten werde, da dasselbe jeder Intrigue und Agitation Thür und Thor offen hält; für einen Staat, der nach nationaler Regel „am Ufer sitzend, auf besseren Wind wartet“, ist es unter der gegenwärtigen Konstellation allerdings ein unbedenkbarer Gewinn, wenn die Konsolidation der moldo-wallachischen Verhältnisse verschoben wird.

Mr. Martini, der österreichische Gesandte in Neapel, wird bis Ende nächsten Monats hier erwartet.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Die Angaben der „Times“ über die Rüstungen in Brest sind durchaus der Wahrheit gemäß. Nicht weniger als 5—6000 Arbeiter sind dort in den Marinewerksstätten beschäftigt, und zwar bei einem Tageslohn von 5 Fr., d. h. dem höchsten Solde, welcher in Kriegzeiten gezahlt zu werden pflegt. Man bringt die jetzt im Innern angenommene etwas liberalere Politik vielfach mit kriegerischen Absichten in Verbindung. Man meint, die Regierung wolle im Innern die Hand frei haben, um desto kräftiger nach außen auftreten zu können. Selbst der Umstand, daß das „Siecle“, welches übrigens bis heute noch nicht auf öffentlicher Straße verkauft wurde, seiner früheren Politik entgegen, jetzt plötzlich auf England losschlägt, wird als ein Symptom der Situation betrachtet. Ein Umstand, welcher Zweifel an einem feindseligen Vorgehen gegen England aufkommen läßt, ist jedoch die Ernennung des Prinzen Napoleon, von dem man nicht glaubt, daß er sich zur Handhabe für eine solche Politik hergeben würde. Indessen könnten ja die Ansichten des Prinzen sich ändern. Das neue Ministerium wird mit vielen Schwierigkeiten von Seiten der Bürokratie zu kämpfen haben, und besonders von Seiten ihres rein imperialistischen Theiles. Angeblich ist dem Prinzen ein Gehalt von ½ Mill. Franken ausgesetzt worden.

Die Hoffnung, daß morgen endlich eine weitere Sitzung der Konferenz stattfinden könnte, wird nicht in Erfüllung gehen. Frad Paischa glaubt sich noch zu schwach, um schon Theil nehmen zu können. Die nächste Sitzung wird daher wohl nicht vor Ende der Woche abgehalten werden. — Der Kaiser reist bekanntlich morgen Abend nach Plombières ab, um an diesem Badeorte einen Monat zu verweilen. Es heißt, er werde sich am 15. Juli nach dem Lager von Chalons begeben, um dort bei der Eröffnung des Lagers anwesend zu sein. Heute Morgen fand ein letzter Ministerrath statt, zu dem sich die Minister gegen 9 Uhr nach St. Cloud begeben hatten. Der Prinz Napoleon wohnte demselben zum erstenmale bei.

Paris, 28. Juni. [Prozesse und Entscheidungen.] Der Kassationshof hat vorgestern in einer wichtigen Sache entschieden. Man weiß, daß im Jahre 1854 der „bürgerliche Tod“ abgeschafft wurde mit der Bestimmung, daß das neue Gesetz eine rückwirkende Kraft habe. Nun verheiratete sich vor sechs Monaten zum zweitenmal eine Frau, deren erster Mann im Jahre 1850 zu lebenslänglicher Zwangs-

arbeit und zum bürgerlichen Tode verurtheilt worden war. Ohne das Gesetz vom Jahre 1854 war das Recht der Frau, sich abermals zu vermählen, ein unzulässiges; dieses Gesetz aber schien den Verurtheilten in alle seine Rechte, der Frau gegenüber, wieder einzusetzen; so verstand es wenigstens die Staatsanwaltschaft, welche die Frau wegen Bigamie verfolgte. Der Prozeß ging durch alle Instanzen und beschloß die juristische Welt aufs Lebhafteste. Endlich hat der Kassationshof — *Chambres réunies* — entschieden, daß die zweite Ehe eine gültige, obgleich der erste Mann nicht bürgerlich todt sei. Das Gesetz von 1854 könne nur rückwirkende Kraft auf die Verurtheilten selber, nicht aber auf die dritten Personen (wie hier die Frau) haben. — Der Gläubiger einer Gräfin Salamanca (ohne Zweifel ein falscher Name), die sich hier eine Zeitlang herumgetrieben hatte, wollte diese Dame ins Schuldgefängnis bringen lassen, aber sie war nicht mehr ausfindig zu machen. Eines Tages erfuhr der Gläubiger, daß zwei beschwerte Briefe *poste restante* für sie angekommen seien. Er ließ Beschlag auf diese Briefe legen und verlangte, daß sie geöffnet würden, in der Hoffnung, daß sich Geldeswerth darin befände. Aber der Postbeamte protestirte, behauptend, daß das Briefgeheimnis nur in außerordentlichen Fällen politischer Art verletzt werden dürfe. Das Civilgericht hat ihm Recht gegeben und die Beschlagnahme der beiden Briefe für nichtig erklärt. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 28. Juni. [Rase und Verfassung.] Wenn es erlaubt ist, einen Blick in die Zukunft zu werfen, so getraue ich mich, vorauszuversagen, daß ein dermaleinstiger Geschichtsschreiber der indischen Revolution die gestrige Rede Mr. Disraeli's zum Motto wählen wird. Die Rede war gar nicht lang, aber sehr wirksam. Der sarkastische Schatzkanzler sagte einfach, daß die Neugestaltung Indiens auf Schleunigkeit erlegt werden sollte, da die Themse gar zu sehr röche. Die Verbindung zwischen Folge und Ursache ist klar. Die schwierige Aufgabe fordert einen hellen Kopf, aber der Dunst benimmt die Gedanken. Waren die indischen Resolutionen auch nur flüchtig debattirt worden, weil man das Genauere ja bei der Bill selber nachholen wollte — hatte die Bill selber auch zwei Lesungen ohne Weiteres paßirt, weil man zum Genaueren noch immer Zeit fand in der Einzel-Berathung ihrer Paragraphen — unmöglich ist's dennoch, die besten Vorläge zu halten, wenn einem übel wird. Was soll überdies die Einzel-Berathung, da man im Prinzip von Anfang an einig war und im Einzelnen Indien nicht kennt? Wenn das Ministerium die indische Stellenvergebung, die indische Steuerkraft, den indischen Heerbesatz und die absolute Herrschaft über den indischen Grundbesitz nebst Indigo-, Zucker- und Baumwollenboden als eine ungeheure Machtvergrößerung undurchführbar ansetzt? Wenn die leitenden Männer der Gegenpartei in der Hoffnung ihrer dermaleinstigen eigenen Regierung ebenfalls dafür stimmen und diejenigen Mitglieder, welche nicht dem Parteigebot folgen, durch die Mängel der bisherigen Verwaltung einer Erneuerung geneigt, durch die lockende Aussicht auf „indischen Landbesitz für Jedermann“ der Vernichtung jener korporativen Kompagnie noch geneigter werden? Die Debatte wäre nur ein Opfer auf dem Altare des Anstandes gewesen, da man eine so ungeheure Wandlung doch nicht ohne ausführliche Besprechung hingehen lassen konnte, eigentlich aber nichts mehr zu besprechen hatte. Welch ein häßlicher Zufall, daß die Stille der Themse den Abreise-Gelüsten der Mitglieder zu Hilfe kommen muß, und welche gewandte Kühnheit Disraeli's, dem Hause der Gemeinen größtbritannischen Reichs-Parlaments eine so garstige Wahrheit — unter die Nase zu halten, ohne daß nur Einer sich dagegen erhebt. In der That, wenn Zeiten und Strömungen, welche ihren Höhepunkt erreichen, sich gewöhnlich in einzelnen Worten oder Ereignissen zu sammeln und zuzuspitzen pflegen, so haben Zufall und Dreistigkeit selten eine bezeichnendere Signatur erfunden, als sie Mr. Disraeli aus den Mündern von London, der Verwaltung von Indien und der Konstitutionalität Englands so eben zusammen gebracht. (N. Pr. Z.)

Amerika.

Newyork, 15. Juni. Nach einer viertägigen Fahrt von den Bermuden ist hier Lieutenant Richardson vom Schiffe Indus, dem Flaggeschiffe des britisch-ostindischen Geschwaders, an Bord der Dampf-Yacht Syren angekommen als Ueberbringer von Depeschen, welche als befriedigend bezeichnet werden. Auch der Ungläubigste ist jetzt überzeugt, daß kein *Casus belli* vorliegt oder zu befürchten steht. Der Sturz ist nach Halifax zurückberufen worden. Der Dampfer Philadelphia ist gestern früh mit Nachrichten aus der Havannah vom 9. d. Mts. eingelaufen. Das britische Kriegsschiff Devastation war dort mit Depeschen des Admirals Stewart in Bezug auf die angeblichen

britischen Uebergriffe eingetroffen. Wie man glaubte, war an die Offiziere der britischen Kanonenboote im mexikanischen Meerbusen der Befehl ergangen, die Visitationen amerikanischer Schiffe einzustellen. Die amerikanischen Dampfer Water Witch und Fulton befanden sich in der Havannah. Kommandeur Rodgers von der Water Witch hatte eine Unterredung mit General Concha gehabt, und letzterer hatte ihm die Versicherung ertheilt, daß er die von Buchanan den englischen Kreuzern gegenüber angenommene Haltung billige. Seit dem vorigen März waren zwanzig Ladungen Sklaven in der Havannah gelandet worden. Die amerikanische Kriegsschuluppe Constellation ist gestern von hier nach dem Meerbusen von Mexiko abgesegelt.

Der Präsident hat Herrn Joseph A. Wright aus Indiana zum Gesandten der Vereinigten Staaten am Hofe in Berlin ernannt, und der Senat hat diese Ernennung genehmigt.

Wie man aus Washington meldet, soll ein großer Theil der ursprünglich für Utah bestimmten Truppen nach Arizona gefandt werden. Nachrichten aus St. Louis vom 14. d. zufolge war Oberst Thomas L. Kane auf dem Wege von Camp Scott durch Borneville gekommen. Wie er erzählte, war Gouverneur Summing nach dem Salzsee zurückgekehrt, nachdem er den vergeblichen Versuch gemacht hatte, dem Exodus der Mormonen nach dem Süden Einhalt zu thun. Die Stadt am Salzsee und die Niederlassungen im Norden waren fast ganz verlassen. Nur wenige Personen waren zur Bewachung der Gebäude zurückgeblieben. Im Ganzen hatten, dem Bernehmen nach, an 400,000 Personen die Reise angetreten, und meilenweit dehnte sich das Thal entlang der Zug der Auswanderer. Die zuerst Davongezogenen waren bereits 300 englische Meilen entfernt. Ihre Erklärungen über ihr Reiseziel beschränkten sich darauf, daß sie sagten, sie zögen gen Süden. Doch glaubte man, daß sie sich nach Cedar City oder irgend einem Theile von Sonora wenden würden. In Camp Scott fehlte es an Maulthierern. Der Convoi des Obersten Hoffmann war zwanzig Meilen von Platte Bridge gesehen worden. Oberst Johnson wartete auf die Ankunft der Friedens-Kommissäre. Die Indianer belästigten die Mormonen, über deren Kampflust sie sich nicht günstig aussprachen. Brigham Young hatte dem General Summing sein großes Siegel, das Staats-Archiv u. übergeben. Von den Urkunden hatte es früher geheißt, sie seien zum Theil vernichtet worden.

Vorgestern hat sich auf dem Mississippi wiederum einer jener furchtbaren Unfälle ereignet, wie sie in den Vereinigten Staaten leider nur zu häufig vorkommen. In Folge einer Explosion des Kessels verbrannte nämlich etwa 75 englische Meilen unterhalb Memphis der Dampfer Pennsylvania, welcher 350 Personen an Bord hatte. Die Zahl der Todten und Vermißten wird auf 100 angegeben.

Provincial-Zeitung.

Breslau, 1. Juli. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Vorsitzender: Hr. General-Landschafts-Syndikus Julius Rath Hübner. Derselbe eröffnete gegen 4½ Uhr die Sitzung, in der mehr als 60 Herren, also weit über die beschlußfähige Anzahl, erschienen waren. Nach dem üblichen Vortrage des städtischen Bauausführers wurden die Mittel zur Verbreiterung der sogenannten Schwalbenbrücke über die Obblau (neben der königl. Intendantur) in Höhe von 340 Thlr., und einem Beamten des Allerhöchsten-Hospitals die nachgegebene Unterstützung zu einer Badereise im Betrage von 30 Thlrn. bewilligt, sowie eine Reihe Gewerbebetriebs-Angelegenheiten, nach dem Berichte des Hrn. Referenten Samosch, erledigt. Hierauf wurde für einige Zeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen und nach deren Wiederherstellung zur Neuwahl von sechs unbedenklichen Stadträthen geschritten. Es war nämlich die Wahlperiode der Herren Stadträte Jüttner, Gerlach, Dr. Ebert, Sarganel, Lindaner und Läßert abgelaufen. Zu Stimmgählern ernannte die Versammlung die Herren Hipsch und Kries, zu Wahlprüfern die Herren Burghardt und Galesch. Im ersten Struktium erhielten von 63 gültigen Stimmgählern (3 waren unbeschrieben) Hr. Stadtrath a. D. Pulvermacher 48, Hr. Dr. jur. Heimann 2, Hr. Stadtrath a. D. Heymann 8, Hr. Hauptmann Sarganel 3, die Herren Hipsch und Oberst v. Falkenhäusen je eine Stimme; im zweiten Struktium erhielten von 62 gültigen Stimmgählern (3 unbeschrieben) Herr Stadtrath Jüttner 59, die Herren Trendel, von Falkenhäusen und Gerlach je eine Stimme; im dritten Struktium erhielten von 58 gültigen Stimmgählern Herr Privat-Dozent Dr. Ebert 47, Herr Dr. jur. Heimann 4, die Herren Gerlach, Eiter, Heymann, v. Falkenhäusen und Galesch je 1 Stimme; im vierten Struktium erhielten von 62 gültigen Stimmgählern Herr Stadtrath Gerlach 57, die Herren Trendel, Galesch, v. Falkenhäusen, Lindaner und Heymann je 1 Stimme; im fünften Struktium erhielten von 62 gültigen Stimmgählern Herr Lindaner 57, die Herren Trendel, H. A. Schneider, Jüttner, Galesch und Kries je 1 Stimme; im sechsten Struktium erhielten von 61 gültigen Stimmgählern Herr Läßert 57, Herr S. A. Dr. Gräber, Schneider, Seidel und Heimann je 1 Stimme. Sonach fand mit überwiegender Majorität die Herren Dr. Ebert, Gerlach, Jüttner, Lindaner, Läßert und Pulvermacher als unbedenkliche Stadträte wieder resp. neu gewählt.

Joseph von Oesterreich, Ihre kgl. Hoh. die Frau Herzogin Amalie Auguste von Sachsen, Se. Hoh. der Erbgroßherzog Ludwig und die Frau Erbgroßherzogin Mathilde von Hessen, Se. kgl. Hoheit Prinz Karl Herzog von Bayern, Se. Durchl. der regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig, außerdem die Gesandten Oesterreichs, Preussens, Sachsens. Die Kirche selbst, mit Frescogemälden und Stuckaturarbeit geschmückt, hat fünf Altäre und mancherlei Kunstwerke.

Der Tegernsee, dessen Spiegel 2487 Fuß über der Fläche des adriatischen Meeres erhaben ist, erstreckt sich in der Länge auf zwei Stunden, in der Breite aber auf eine halbe Stunde; seine Tiefe misst 50—80 Klafter; seinen Zufluß erhält er von mehreren Bächen, welche zur Zeit des Schneeschmelzens oder nach starkem Regen, indem sie zu mäßigen Giepbächen anschwellen, einen imposanten Anblick gewähren. Der Ausfluß des Sees führt den Namen Mangfall. Vom See aus gesehen bieten die Ufer ein herrliches Panorama dar. An der Schiffshütte vorbei fließt man der Point zu: auf diesem Wege blickt von der Höhe gar freundlich der Tempel des Parapluis hernieder. Die Point, auf der gleichfalls ein kleiner Tempel steht, von dem man eine überraschende Aussicht genießt, ist eine Landspitze, die mit der gegenüberliegenden, auf der sich das Dorf Egerm hinzieht, eine Bucht bildet, der Egerwinkel genannt. Von der Point aus blickt man über eine sanft emporsteigende Wiese hinaus zu einer Reihe der schönsten Landhäuser. Am dem Weiler Schorn, an der Mündung der Weißach und der südwestlichen Bucht dem Ringsee vorüber, gelangt man am westlichen Ufer zu dem sogenannten Fischeck, einer kleinen Insel, die nur wenig über die Fläche des Sees hervorragt und, wenn derselbe hoch geht, überflutet wird. Aus grünem Gehäze winkt am westlichen Ufer zuerst das Dörfchen Abwinkel entgegen, an dem der Sölbach in den See stürzt. Die nächste Dörflerschaft am Ufer ist Wiesee, in dessen Nähe sich der Zeiselbach in den See ergießt, weiter ist die Mündung des Breitenbachs. Die Uferstrecke von Egerm bis hierher darf man ohne Bedenken für die schönste am ganzen See erklären. Eine reiche Abwechselung der herrlichen Naturscenen erfreut das Auge. Hier ziehen sich sonnenheitre Alpen, dort dunkle Wälder sanft den Berg hinan; hier winken aus freundlichem Grün reizende Häuschen, dort treten groteske Felsenpartien hervor; hier rinnt mit lautem Geplätscher ein spiegelheller Bach über die bemosten Abhänge. Hoch thürmt sich über Abwinkel der kolossale Ringberg empor. Weiterhin schaut aber die Schuttern der kleineren Vörmänner neugierig aus der Ferne der Sattelberg in dieses freundliche idyllische Seethal hinein. Ueber Wiesee

hin erhebt sich der Ochsenkamm, dessen kahler Scheitel aus der klaren Fluth, wie Undinen-Hallen, widerspiegelt. Wenige Schritte vom Ufer aufwärts liegen die Quellen, aus denen das St. Quirinus-Dei von olivengrüner Farbe, nicht unangenehm erdharzigen Geruch gewonnen wird, dem für viele äußerliche und innere Krankheiten eine wunderbare Heilkraft zukommen soll — ein Mönch besang sie sogar in lateinischen Versen. Das nördliche Gestade bildet mit seinen in sanften Wellenlinien sich hinziehenden Höhen einen lieblichen Kontrast gegen die großartigen Gebirgsmassen. Vom besonnenen Hügel herab winkt freundlich das Gut Kaltenbrunn. Festlich am Fuße der allmählich ansteigenden Neutath liegen in malerischen Gruppen freundliche Bauernhöfe zerstreut. — Das ist eine Rundreise um den Tegernsee. (N. Pr. Z.)

□□ Aus einer Reisebeschreibung Gullivers II.

... Die Stadt liegt in einem Lande, in welchem man früher die Censur mit größter Umsicht und Strenge handhabte. So wollte z. B. ein Reisender, der Rußland besucht hatte, in einer Zeitung berichten: Die Kosaken reiten auf kleinen Pferden; der Censor jedoch strich aus devotester Rücksicht auf den Kaiser Nikolaus das Wort kleinen und es las demnach ein hoher Adel und ein hochzuverehrendes Publikum: Die Kosaken reiten auf Pferden. Gegenwärtig üben die Autoren, noch mehr aber die Verleger diese Art Censur selbst aus. Schreiber dieses könnte in dieser Beziehung sehr interessante Geschichten erzählen, kann aber leider das lesende Publikum nur ersuchen, wenn es Aehnliches wie: die Kosaken reiten auf Pferden, in dieser Reisebeschreibung antreffen sollte, dies als unvermeidlichen Censur-Einfluß ansehen und sich selbst etwas Anderes dabei denken zu wollen.

Es giebt hierorts sehr gebildete Leute, die den Bewohnern anderer Städte recht wohl zum Muster dienen könnten. Eine alte Erfahrung lehrt, daß je größer die Bildung, auch um so größer die Bescheidenheit ist, und diese Erfahrung habe ich hier vielfach bestätigt gefunden. Wird z. B. eine neue Oper aufgeführt, so findet sich das gesammte kunstsinige Publikum ein, hört und sieht nicht auf Gesang und Spiel, sondern beobachtet unverrückten Blicks einen oder den andern der renomirtesten Kunstkenner der Stadt, nicht mit diesem zugleich gnädigsten Beifall oder Schütteln mit diesem zugleich verächtlich den Kopf. Indem sich so die Mehrheit in ihrem Urtheil nach Einem richtet, bewährt sie eben jene Bescheidenheit, die bei tiefer Einsicht in das Wesen der Kunst einsehen gelernt hat, daß ein selbstständiges Urtheil zu fällen außerst

schwierig und es selbst dem erfahrensten Kenner kaum möglich ist, den karolather und gubener Wein von dem grünberger zu unterscheiden. Daß aber in den neuesten Erzeugnissen der Kunst andere Eigenthümlichkeiten und Unterschiede als bei den genannten Weinen wahrzunehmen sind, möchte ich nicht behaupten. Hier wie dort fehlt das wahrhaft belebende himmlische Feuer; man bemerkt höchstens eine Art Gluth, die wie im gegenwärtigen Sommer eine Alles erschöpfende und ertödtende Dürre zur Folge hat und die schnell vorübergehende Begeisterung mit einem gründlichen Kagenjammer bestraft.

Ich schmeide mir ein bescheidenstes Mitglied des kunstsinigen Publikums zu sein und ich theile daher mit Gottschall die Ueberzeugung, daß wir gegenwärtig noch sehr große Dichter haben; allein schon sehe ich mit Jagen einer neuen Auflage von Julian Schmid's Geschichte der deutschen Literatur entgegen, weil ich befürchte, daß dieser grausame Kritiker, der, wenn er noch so großes Lob spendet, sofort mit den vernichtendsten Abers angedrückt kommt, mir meine Gottschall'schen Illusionen rauben und dann selbst der hochgepriesene Roman „Angela“ für mich in sein Nichts versinken wird. Daß hat man davon, wenn man ein gebildeter Mensch sein will und sich bei dem Urtheil Anderer bescheidet.

Trotz der vorgeschrittenen Bildung des Jahrhunderts ist es den großen Kunstkenner bisher noch nicht gelungen, die Militärmusik durch Entziehung des türkischen Trommel- und klingelnden Halbmond-Spektakels von den Reminiscenzen an ihren barbarischen Ursprung zu befreien. Die kritischen Journale üben sich gleichfalls immer noch zum Besten der ihrer Clique Angehörigen auf türkische Trommelschläge und Wirbel redlich ein, so daß auch in der Kritik eine gewisse Barbarei immer und immer wieder sich geltend macht.

Die Kritiker hiesiger Stadt hatten früher Gelegenheit, in einem Literaturblatte von bescheidenster Ausstattung ihre Weisheit leuchten zu lassen, und man muß es rühmend anerkennen, daß kaum eines der Werke, welche in der Provinz erschienen, den Trommelwirbeln entging, während in dem Anhang des Hauptblattes gleich hinter den Unglücksfällen und Verbrechen die schönsten Gedichte auf frohliche und traurige Familien-Ereignisse zu lesen waren. Nahm man einerseits an den geistigen Regungen und Bewegungen Theil, so blieb man andererseits auch in naher Beziehung zu einem großen Familienkreise und ersuhr zugleich die Preise von Getreide und von anderen Produkten, so wie offizielle Nachrichten über den Gesundheitszustand in der Provinz; in der Regel hatten die Krankheiten einen katarrhalisch-rheumatischen Charakter.

In damaliger Zeit wurden dergleichen und andere Krankheiten von

Die am 26. Juni d. J. vollzogene Verlobung erlauben wir uns hiemit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [36]
Münsterberg, den 30. Juni 1858.
Mathilde, verm. Ketz.
August Wils.

Entbindungs-Anzeige.
(Stadt besonderer Meldung.)
Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem munteren Knaben, beehre mich ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 1. Juli 1858.
[10'] Oscar Stoeckisch.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Freitag, den 2. Juli. 2. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Erstes Gastspiel des Fräulein **Welsch** **Günther**, vom ständischen Theater in Prag, und des Hrn. **Hoffmann**, vom königl. Hoftheater in Berlin: „Der Prophet.“ Große Oper in 5 Akten mit Ballet. Musik von Meyerbeer. (Johann, Hr. Hoffmann Fides, Fräul. Günther.)
Sonntag, den 3. Juli. 3. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei uns die Hälfte erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel der L. L. Schauspieler Frau **Julie Rettich** und Hrn. **Joseph Wagner**: „Graf Eber.“ Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube. (Elisabet, Frau Rettich, Graf Eber, Herr Wagner. Gräfin Ausland, Fräul. Walburg.)
Sommer-Theater im Wintergarten.
Freitag, den 2. Juli. 9. Vorstellung im 2. Abonnement. „Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack.“ Hofe mit Gesang in 4 Akten von Nestor. Musik von A. Müller.
Um 4 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direction des Hrn. A. Wilsch.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.
Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Sektion für Obst- und Garten-Bau.
Sonntag, den 4. Juli von 11 Uhr an Monats-Vorstellung. Eintritt unentgeltlich. [47]
Bei meinem Abgange nach **Rawitz** sage ich allen meinen theuren und auswärtigen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Breslau, den 1. Juli 1858. [43]
Gint, Stations-Vorleser.

Von heute ab wohne ich **Knechtstraße Nr. 12**, zwei Treppen. [119]
1. Juli 1858. **Rabbiner Dr. Geiger.**

Dr. med. J. Gottstein wohnt jetzt: **Graupenstraße Nr. 16.** [6]
Meine Wohnung und mein Comptoir befinden sich von heute ab **Wilschstraße 48.** Breslau, den 1. Juli 1858. [94]
Jsig W. M. Cohn.

Mein Geschäfts-Lokal
habe ich von Friedrich-Wilhelmsstraße 65 nach **Fischergasse 4b** verlegt. [89]
Th. Lemor.

Warnung. [97]
Jemanden für meine Rechnung ohne Bezahlung etwas zu verabsorgen, warnen hiemit: **Jos. Cassirer.**

Gründlichen Unterricht
im Französischen (Grammatik und Conversation), in und außer dem Hause, ertheilt die verwitw. Univ.-Sekretär **Müller**, geb. **Huguénin**, Breitstraße Nr. 31. [104]

Weiss-Garten.
Heute, Freitag, den 2. Juli: **17tes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle**, unter Direction des königl. Musik-Direktors Herrn **Moritz Schön**. Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Sinfonie** (C-moll) von **Niels Gade**. Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. [109]

Victoria-Garten,
Sterngasse Nr. 12. [107]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikf. **B. Buchbinder**. Abends **Garten-Illumination**. Anf. 5 Uhr. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.
Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Siedemeister**, der die Fabrication des Rohzuckers, wie auch der Raffinade und des Melis, auf Korn versteht, im Polarisiren und allen in der Zuckerfabrikation vorkommenden chemischen Untersuchungen geübt ist, und dem sehr gute Atteste über Qualifikation zur Seite stehen, sucht als solcher Stellung. Frantire Offerten unter der Chiffre P. P. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [31]

Ein **Hauslehrer**, der einen Knaben bis Tertia vorbereiten kann, und gründlichen Unterricht im Klavierpiel ertheilt, wird vom Unterzeichneten gesucht. Darauf Nestfretende wollen sich brieflich an mich wenden, um die anderweitigen Bedingungen zu erfahren. [38]
Goltomitz bei Pitschen Oberhöl.
v. Randow.

Ein **junger Mann**, gegenwärtig noch aktiv, welcher circa 3½ Jahre in einem größeren **Bau-, Posamenten- und Weißwaaren-Geschäft** serviert, sucht pro 1. Aug. d. J. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen ertheilt man unter Chiffre I. poste rest. franco Glaz. [39]

Bekanntmachung.
Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß höherer Anordnung zufolge der Transport des **Wollen-Streichgarns** auf den unterer unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen fortan von denjenigen Beschränkungen befreit ist, welchen derselbe bisher in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 6. Januar d. J. in gleicher Weise unterworfen war, wie die Beförderung gefetteter Wollen, Garne etc. und aller der Selbstentzündung unterworfenen Gegenstände. Bezüglich der letzteren behält es bei dem Inhalte der gedachten Bekanntmachung sein Bewenden. Breslau, den 21. Juni 1858.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Eisenbahn-Züge
zwischen **Lissa, Glogau und Berlin.**
Diejenigen Reisenden der Stationen **Schöbitz, Oberrig, Gellendorf, Trachenberg, Rawitz, Bojanowo und Reisen**, welche den Morgenzug nach **Lissa** (Abgang von Breslau um 7 Uhr Morgens) benutzen wollen, um sich über **Glogau nach Sprottau und Sagau** oder nach einer Station der königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bis **Berlin** resp. **Görlitz** zu begeben, werden hierdurch benachrichtigt, daß von **Glogau** um 1½ Uhr Mittags ein Güterzug mit Personen in zweiter und dritter Wagenklasse nach **Hansdorf** abgeht, von wo sie, nach einem Aufenthalt, mit einem gemischten Zuge der königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn (welcher auch Reisende in vierter Wagenklasse befördert), nach **Soran, Sommerfeld, Guben, Frankfurt und Berlin**, so wie nach **Banzlau und Görlitz** gelangen können.
Der Abendzug (Abgang von Breslau 5 Uhr Nachmittags, von Glogau 8 Uhr 57 Min. Abends) nimmt von **Lissa** aus, wo er **Schnellzug** wird, nach **Görlitz und Dresden**, so wie nach **Frankfurt und Berlin** nur Personen in erster und zweiter Wagenklasse auf.
Glogau, den 20. Juni 1858. [4935]
Die Direction der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Zu haben bei **G. V. Aderholz** in Breslau, **Hennings** in Reiffe, **Kobitz** in Reichenbach, **Möser** in Oppeln, **Heinisch** in Neustadt, **Heusel** in Leobschütz:
Der Selbst-Rechner nach neuem Gewicht
nebst 5 Tabellen, worunter 2 Verkaufs-Tabellen, von **G. F. Grüger.**
Brochüre mit Umschlag 5 Sgr.
Das Werkchen handelt hauptsächlich über die Berechnung nach neuem Gewicht auf dem kürzesten Wege. Die Verkaufs-Tabelle nach Pfunden umfaßt die Pfundpreise von 1 bis 20 Sgr., die nach Lothen von 1 bis 12 Pfennige. Bei nur einigem Studium wird man mit der Anwendung des neuen Gewichtes im praktischen Gebrauch vollständig vertraut gemacht, daher bestens empfohlen.
[41]

Meinem vollständigsten
Musikalien-Leih-Institut,
können täglich neue Abonnenten unter den billigsten Bedingungen beitreten.
Zugleich empfehle ich mein Lager der
Doppelt preisgekrönten
Wiener Flügel-Instrumente
vorzüglicher Qualität, von **Ed. Senffert** in Wien, in den beliebtesten Holzarten, in ausgezeichnetster Güte. [48]
Musikalien-Handlung **G. Scheffler**, vorm. **G. Granz**, in Breslau, Dhlauerstr. 15.

Die Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2,
erlaubt sich auf ihre bekannten und in jeder Hinsicht erprobten
Lesé-Institute
aufmerksam zu machen, bestehend in
Leih-Bibliothek und **Journal-Lesezirkel**

von circa 27.000 Bänden der deutschen, französischen, englischen und polnischen Literatur, zu Abonnement à 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr., den billigsten Bedingungen, monatlich à 5 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr. etc. — **Moden-Journale** 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr. [52]
Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen,
à 3 Thlr. vierteljährlich, mit 8 Thlr. Prämie;
dieselben ohne Prämie zu 1½ Thlr. und 1½ Thlr. vierteljährlich; französische Bibliothek für junge Damen à 2½ Sgr. vierteljährlich. **Anwärter-Feste** erhalten zu obigen Bedingungen eine größere Partie von Büchern auf einmal. (Katalog 8 Sgr.)
Das Neueste wird stets sofort angeschafft.
Das so eben erschienene neueste Supplement zum Katalog erhalten meine Leser gratis.

Die 22. Auflage.
Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 22 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheile kompetenter Männer, das nützlichste und zugleich stichhaltigste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.
Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 22. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. [5300]
22. Aufl. — Der persönliche Schutz von **Laurentius**. 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Kr.

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.
In Umschlag verlegt.

Dringende Bitte für einen sehr Unglücklichen.
Ein höchst unglücklicher, sonst sehr achtungswerther Mann, Vater dreier unminüßiger Kinder, 40 Jahr alt, der in der Maschinen-Bau-Anstalt des Geheimen Kommerzienrath **Ruffer** beschäftigt war, hatte das furchterliche Unglück, am 6. Januar d. J. durch einen Eisenpan sein linkes Auge zu verlieren, und durch Zerquetschung des rechten Zeigefingers wie Zerbrechung der Knochen, welches die Lähmung der ganzen rechten Hand nach sich zieht, ist er gänzlich außer Stande, der Seinen Erbsenz zu sichern. Seine schon 25 Wochen dauernde Krankheit hat ihn in ein unabsehbares Elend gestürzt. In dieser grenzenlosen verzweiflungsvollen Lage wagt er die edlen, menschenfreundlichen (war sonst schon so oft angegangen) Bewohner Breslaus zu bitten, ihn und seine unglückliche Familie nicht untergehen zu lassen, und sei es auch nur durch die kleinste Unterstützung dem namenlosen Elende zu entreißen.
Seine Wohnung ist Hinterdom, Schulgasse Nr. 12, par terre.
Auch erbietet sich sehr gern, milde Gaben für den Verunglückten in Empfang zu nehmen: **Die Expedition der Breslauer Zeitung.** [5142]

G. Graeber,
vorm. **G. G. Fabian, Ring Nr. 4,**
empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager von **Leinwand, Tischzeug** und fertiger **Wäsche**; außer diesem den **General-Debit** der **Waldwoll-Fabrikate** zu **Sumbobitz-Au**, als: **Waldwoll-Extrakt** und **Waldwoll-El** etc., **Waldwoll-Matrasen** und dergl. **Stoppdecken**. Sämmtliche vorgenannte Fabricate erweisen sich in Bezug auf **heilkraftige Wirksamkeit** des festbegründeten Rufes, und namentlich haben sich letztere als sicheres Schutzmittel gegen die lästigsten Insekten bestens bewährt. [29]

Der Preussische Hof in Dresden
wird allen Reisenden bestens empfohlen. — Logis 12½ Sgr. und 10 Sgr. [28]

In unterzeichneter Verlags-Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [9]

Preis-Tabellen
nach dem neuen Landesgewicht,
zum praktischen Gebrauch für den Detailverkauf,
herausgegeben vom Vorstande des kaufmännischen Vereins zu Breslau.
Preis 1½ Sgr.
Breslau. **Graf, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung.
(C. Jäschmar).

Reise-Handbuch für Badegäste und Lustreisende.
Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Breslau vorrätig in der Sortiment-Buchhandlung von **Graf, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, in Oppeln bei **W. Clar**, in Ratibor bei **Fr. Thiele**. [45 3]

Warmbrunn und das Hirschberger Thal
nebst seinen Umgebungen. Mit 7 Ansichten-Panoramen. Von **Dr. Reinh. Döring**. Der böhmische Theil des Riesengebirges, namentlich die Gegend um **Hohenelbe** und **Johannisbad**, ist hier zum erstenmal ausführlich behandelt.
Zweite vermehrte und ergänzte Ausgabe. Preis broschirt 20 Sgr., kartonnirt 22½ Sgr.
(Verlag von **Ad. Bänder** in Brieg.)

In Breslau vorrätig in der Sortiment-Buchhandlung von **Graf, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Schriften über das neue Landesgewicht.

Gesetz, betr. die Einführung eines allgemeinen Landesgewichtes. Vom 17. Mai 1856 11 Tabellen zur Reduktion etc. Preis 3 Sgr.

Granzow, vollständige Hilfstabellen für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen allgem. Landes- oder Zollgewichtes etc. Preis 10 Sgr.

Böhme, Rechenrecht zur Verwandlung des bisherigen preussischen Gewichtes in neues (Zoll-) Gewicht. Zehn Tabellen nebst Erläuterung etc. Preis 5 Sgr.

Hirsch Joseph und Krause, der schnelle Ausrechner nach dem neuen preuss. Gewicht beim Ein- und Verkauf. Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Kaufleute etc. Preis 12 Sgr.

Stubba, die Rechnungen nach dem neuen Landesgewicht. Preis 2½ Sgr.

Müller, zuverlässiger Rechenrecht nach dem neuen preussischen Gewicht in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- und Verkauf nach Centnern, Pfunden etc. Preis 10 Sgr.

Müller, unentbehrlicher Ausrechner für die Umwandlung des alten preuss. Gewichtes in das neue, sowie für die Umwandlung der Preise des alten preuss. Gewichtes nach dem neuen. — In vollständig ausgerechneten Tabellen. Preis 6 Sgr.

Granzow, tabellarische Uebersicht für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen Gewichtes im Vergleich zu den Preisen des alten Gewichtes. 4 Sgr.

Pfeiler, zuverlässige Tabellen a) zur Reduktion des preussischen Gewichtes auf das mit dem 1. Juli 1858 eingeführte neue preussische Handelsgewicht, b) zur Reduktion der vorkommlichen Preise des alten Gewichtes auf das neue Gewicht, c) zur Bestimmung der Preise von den Unterabtheilungen des Centners und des Pfundes in neuem preussischen Handelsgewicht. Preis: 7½ Sgr.

Ullgewicht und Neugewicht. Enthaltend die Verwandlung des alten in das neue preussische Gewicht und die Berechnung des Preises des neuen preussischen Gewichtes aus dem Preise des alten, sowie ausgerechnete Tabellen für den Ein- und Verkauf. 2 Sgr.

Preis-Tabellen nach dem neuen Landesgewicht zum praktischen Gebrauch für den Detail-Verkauf. Herausgegeben vom Vorstande des kaufmännischen Vereins. 1½ Sgr.
In Brieg: durch **A. Bänder**, in Oppeln: **W. Clar**, in P.-Wartenberg: **Heinze**, in Ratibor: **Fr. Thiele**. [58]

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum notwendigen Verkaufe des hier Weintraubengasse Nr. 6 belegenen, auf 5277 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf
den 2. Sept. 1858, Vorm. 11 Uhr,
im 1. Stod des Gerichtsgebäudes anberaumt. Tage und Hypothekenschein können in dem Bureau XI. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden. Der Venditor **Johann Christian Schmude** oder dessen Erben und Rechtsnachfolger werden zu diesem Termine vorgeladen.
Breslau, den 17. Februar 1858. [257]
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Notwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.
Rawitz, den 31. März 1858.
Das dem Schneidermeister **Alexander Rutkowski** gehörige, in Rawitz am Markte unter Nr. 23 belegene Hausgrundstück, abgeschätzt auf 3814 Thaler 13 Sgr. 1 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem III. Bureau einzusehenden Tage, soll
am 6. Sept. 1858 Vorm. 11 Uhr
an ordentlichem Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Subhastationsgericht zu melden. [638]

Gasthofs-Verpachtung. [40]
Die herrschaftliche Gastwirthschaft auf dem **Fürstenstein** soll vom 1. October d. J. ab anderweit meistbietend verpachtet werden, zu welchem Zwecke ein Termin auf
Montag den 2. August d. J.,
Vormittag 9 Uhr,
in der Wirthschafts-Kanzlei auf dem Fürstenstein angesetzt worden ist.
Bachbetreiber werden mit dem Bemerkten hierzu eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der gewöhnlichen Amtsstunden in gedachter Wirthschafts-Kanzlei eingesehen werden können.

Die fürstl. Oekonomie-Direction.
Möbel-Auktion.
Montag den 5. Juli Vormittags von 9 Uhr ab werde ich Ring Nr. 30 (altes Rathhaus) eine Treppe hoch, verschiedene Mahagoni- und Kirschbaum-Möbel, bestehend in:
[56]
Sopha's, dabei ein großes Ecksofa, Fauteuils, Stühle, Sekretäre, Kleider- und Wäschepinde, Servanten und dergleichen,
öffentlich versteigern.
H. Saul, Auktions-Commissarius.

Ein Rittergut
im Königreich Polen, unweit der preuss. Grenze gelegen, mit 1250 Morgen Areal, worunter 800 Morgen guten Acker, 150 Morgen ausgesaete Wiesen, 300 Morgen gut best. Forst, ist für 24.000 Thaler, mit 6-8000 Thaler Anzahlung, sofort durch den Kaufmann und Güter-Negotianten **Marcus Schlesinger** in Kempten zu verkaufen.

Ritterguts-Verkauf!
A. N. 37. Ein Rittergut, nur einige Meilen von Glogau, ganz nahe der Kreisstadt, mit circa 600 Morgen nur aus gutem Acker und Wiesen bestehendem Areal, das durch seine Milchwirthschaft einen sehr hohen Ertrag bringt, und das gute Gebäude, gutes lebendes und todes Inventar hat, ist zu verkaufen, weil der Mann der Frau Besitzerin und ihre Kinder gestorben. Preisforderung 46.000 Thlr., Anzahlung 15.000 Thaler. Selbstkäufern ertheilt weitere Auskunft die

„Güter-Agentur“,
Preussische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau, welche Güter jeder Größe zum Kauf nachweisen kann. [34]
Ein unverheiratheter Rechnungsführer findet auf dem Lande eine sofortige Anstellung bei 100 Thlr. Gehalt und freier Station. Näheres Schweidnitzerstraße 36, im Laden. [117]

Namentlich:
Armleuchter.
Tafel- u. Spielleuchter.
Schiebelampen.
Wachstockbüchsen.
Caféebretter.
Theekessel.
Theekannen.
Sahnenkannen.
Zuckerboxen.
Berzelius-Lampen und Kessel.
Brod- u. Kuchenkörbe.
Platmenagen.
Tischglocken.
Serviettbänder.

Die
Nickel- und Neusilber-Fabrik
von
H. A. Jüst & Comp. in Berlin
empfiehlt ihr Lager
in Breslau, am Ring Nr. 45,
welches in allen Neusilber- und galvanisch versilberten Fabrikaten
vollständig assortirt ist, und Bestellungen auf jeden in dieses Fach
einschlagenden Artikel prompt ausführen wird.

Namentlich:
Messerbänke.
Esslöffel.
Theelöffel.
Terrinenlöffel.
Punschlöffel.
Flaschenteller.
Gläsereller.
Weinkühler.
Weinkörbe.
Zahnstochergestelle.
Aschbecher.
Cigarrenständer.
Taschenfeuerzeuge.
Näh-Etuis.

Die
Karlshuh OS.
Sonntag den 4. Juli findet im englischen
Park von der oeppler Stadt-Kapelle unter
Leitung ihres Dirigenten Herrn Rother ein
großes Horn-Konzert statt. Anfang Nach-
mittag 4 Uhr. [37]

Leih-Bibliothek
von **J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.**
Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. u. Neueste Literatur monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr.
Jugendbibliothek monatlich zu 5, 7½ Sgr. u. Gefällige Pfiandentlegung 1 Thlr.
Draebau- und Tischlergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei dem Orgelbaumeister Anders in Dels. [5135]

Im Verlage von Breitkopf u. Härtel in Leipzig ist erschienen, vorrätig in Bres-
lau in der Sort.-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herren-
strasse Nr. 20:

Das Haus-Lexikon.
Encyclopädie praktischer Lebensbekenntnisse für alle Stände.
1. Lieferung. 1. Hälfte. Bogen 1—10. Preis 10 Sgr.
Dritte gänzlich neu bearbeitete Auflage.
Das Haus-Lexikon erscheint in 18 Lieferungen zu 20 Sgr., welche 6 starke Bände bilden.
In Bries: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg:
Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele.

Im Verlage von J. Heinke in Berlin ist erschienen, in Breslau vorrätig in der
Sortim.-Buchhandl. von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstrasse Nr. 20:
Staats- und Gesellschafts-Lexikon.
In Verbindung mit deutschen Gelehrten und Staatsmännern
herausgegeben von
Herrmann Wagener,
Mitglied des preussischen Hauses der Abgeordneten.
1. Heft. 10 Sgr.
Die Ausgabe erfolgt in Heften von 5 bis 10 Bogen, welche in dreiwöchentlichen Lieferun-
gen vom 1. Juni ab sich folgen; oder nach Wahl bandweise à 3 Thlr. 10 Sgr. pro Band
von 50 Bogen. Das ganze Werk wird circa 500 Bogen in 10 bis 12 Bänden umfassen.
In Bries bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg:
Heinze, in Ratibor: Friedrich Thiele.

Inserate
für die in Warschau erscheinende „Kronika“
und „Czas“ in Krakau
übernimmt und befördert:
Die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstrasse Nr. 20. [27]

Californien im Vaterlande!
Hier glückliche Einkäufe in Gütern wie solche selten wieder vorkommen werden,
mit reicher brillanter Ernte, gutem Boden, Alee und Heu, Gersten- und Weizenwucher,
weist erfindlichen Reichtum mit 5000, 10,000, 15,000 und 20,000 Thlr. Anzahlung nach
Fr. Aug. Lange in Obernig. [51]

Geschäfts-Eröffnung.
Graupenstrasse Nr. 19 habe ich unter heutigem Tage ein Kolonial-
Waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft etablirt.
Unter Versicherung strengster Reellität werde ich bemüht sein, durch gute Waare
und zeitgemäße Preise ein geehrtes Publikum zu bedienen, und bitte um gütiges
Wohlwollen. Breslau, den 1. Juli 1858. [100]

Moriz Holz.
Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden, habe ich den sämtlichen Verkauf
meiner Parfümerie-Fabrikate en gros & en détail, Graupenstrasse Nr. 19,
ins Spezerei-Geschäft, Firma: Moriz Holz, verlegt, und bitte ich alle Bestellungen
und Aufträge an mich dahin ergeben zu lassen. [101]
Breslau, den 1. Juli 1858.
Hugo Großmann,
Parfümerie-Fabrikant.

Ueberzeugung macht wahr!
Ein Kapitalist, der 15,000 Thlr. Kapital (ohne auch Landwirth zu sein) in guter sehr
beliebter Gegend auf Grund und Boden anlegen will, wird bei Acquisition eines mit zum
Verkauf übertragene Gutes in fetter Gegend, mit brillantem Bauhand und Ernte verleben,
ein lohnendes Geschäft machen und Freude erleben. Näheres durch Fr. Aug. Lange in
Obernig. [50]

Dachpappen
werden in anerkannter Güte, vollkommen wasserdicht und feuerfester, von der unter-
zeichneten Fabrik den Herren Bau-Unternehmern angelegentlich empfohlen, und sind
dieselben stets zu Fabrikpreisen auf nachbenannten Lagern vorrätig:
in Breslau bei Herrn Wilhelm Kolschorn, Klosterstrasse 87.
" Herren Eichhorn u. Comp.
" Oppeln " Herrn Albert Koerber.
" Glogau " S. M. Kießbach's Wwe.
" Myslowitz bei Herrn Moriz Rosenbaum.
Krampe bei Grünberg, Juli 1858. Die Kirscherische Papier-Fabrik.

Zum Wiederverkauf
empfiehlt in großer Auswahl Lampen und lackirte Waaren unter Zu-
sicherung bester und billigster Bedienung: [35]
J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Das Haus Bahnhofstrasse Nr. 12
ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Die näheren Be-
dingungen sind daselbst zu erfragen par terre rechts. [92]

Allgem. Landes- (Zoll-) Gewichte
billigst bei
Strehlow und Laßwig Schuhbrücke 54.
Eiserne Proportionalgewichte (0,5, 0,2, 0,1 Pfd.), deren Benutzung (als ½ Pfund
= 6 Lot- und 3 Lotstücke) auch beim Abwiegen auf anderen als Brückenwaagen keinem
Verbote unterliegt, sind stets auf Lager. [44]

Ein Materialwaaren-Geschäft,
in einer jetzigen Provinzialstadt, ist zu verkaufen und bald zu übergeben. — Näheres auf
frankirte Anfragen unter E. M. 12 poste restante Breslau. [42]

Gießmansdorfer Preßbisen,
täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: Die Fabrik-Niederlage
Friedrich-Wilhelmsstrasse 65 und Karlsstrasse 6. [30]

Karlshuh OS.
Sonntag den 4. Juli findet im englischen
Park von der oeppler Stadt-Kapelle unter
Leitung ihres Dirigenten Herrn Rother ein
großes Horn-Konzert statt. Anfang Nach-
mittag 4 Uhr. [37]

5000 Thaler
werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges neu
gebautes Grundstück gesucht.
Selbstdarleiber werden ersucht, ihre Offerten
gefälligst an Herrn Kaufmann Karl Sturm,
Schweidnitzerstrasse 36, gelangen zu lassen. [45]

5500 Thaler
werden gegen pupillarische Sicherheit und unter
der Hälfte des Wertes ausgehend, Term Mi-
chaelis d. J. auf ein Gut gesucht. Frankirte
Adressen unter G. B. befördert die Expedition
der Breslauer Zeitung. [4927]

10—12,000 Thaler
werden auf ein hiesiges mit circa 50,000 Thlr.
neugebautes Grundstück zur ersten alleinigen
Hypothek aufzunehmen gesucht. Selbst-Darleiber
wollen ihre Offerten gefälligst unter Chiffre
N. N. 27 poste restante Breslau nieder-
legen. [87]

Für die Herren Gütebesitzer.
Ein junger Mann, auf dem Lande er-
zogen, dessen Eltern ein kleines Gut bei
Breslau besitzen, und welcher das Gym-
nasium mit gutem Erfolge besuchte, sucht
gegen Zahlung einer mäßigen Pension
als Wirtschaftsstube auf einem Dominio
im Breslauer Kreise ein Unterkommen.
Auftrag u. Nachw. Rm. N. Felsmann,
Schmiedebrücke Nr. 50. [54]

Bräuerei-Verpachtung.
Eine in einer Provinzialstadt neu eingerichtete,
aber noch nicht in Betrieb gesetzte Bierbrau-
erei nebst Ausschank ist sofort zu verpachten,
und auch gleich zu beziehen. Näheres zu er-
fragen durch den Agenten G. A. Borstky
in Oelnitz. [12]

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter
junger Mann, der sich der Wirtschaft widmen
will, findet auf dem Dominio Rathen, Kreis
Neurode, vom 1. Juli ab Aufnahme. Näheres
Auskunft ertheilt der Wirtschaftsstube Berg-
mann zu Rathen bei Glas. [14]

Gesucht zum baldigen Antritt für
eine Zuckerraffinerie als Maschinenführer, ein tüch-
tiger auf empfohlener Schlosser. Frankirte
Adressen unter Z. F. K. befördert die Expedi-
tion der Breslauer Zeitung. [32]

In Nicolai
in meinem neu erbauten Gasthause am Ringe,
wo sich die königliche Kreisgerichts-Commission
auch befindet, offerire ich par terre vorn her-
aus, eine bequem eingerichtete Billardstube, nebst
daranstoßenden 5 Piecen incl. der Küche; in der
ersten Etage befinden sich 7 Gaststuben, im Hofe
ein Bierkeller, Stallung u., vom 1. Oktbr. d. J.
ab zu verpachten. Offerten erbitte ich franco.
[113] Bernhard Brück.

Meinen allhier gelegenen Gasthof, bestehend
aus 2 massiven Gebäuden, Brauerei, großem
Hofraum, Brunnen, Stallungen für 40 Pferde,
und einen daran grenzenden Garten von etwa
2½ Morgen Fläche, beabsichtige ich kränlich-
keits halber aus freier Hand zu verkaufen. Die
näheren Bedingungen werden auf frankirte An-
fragen baldigst mitgetheilt. [53]
Tarnowitz. F. Wagner.

Eine gebrauchte gußeiserne Wendeltreppe wird
zu kaufen gesucht. Adressen mit näherer An-
gabe der Größe und des Preises werden erbe-
ten bei den Herren
J. Wiener und Süskind,
in Breslau, Obdauer-Strasse Nr. 5.

Vermessungs-Gehilfen
für Separatfachen erhalten dauernde und loh-
nende Beschäftigung. Frankirte Offerten wer-
den unter der Chiffre H. Z. in der Expedition
der Bresl. Zeitung entgegen genommen. [11]

Haus-Verkauf.
Auf der sehr beliebten Goldberger-Strasse zu
Jauer, steht ein großes, massives Haus, ganz
vorrätig für einen Kaufmann geeignet, aus
freier Hand zu verkaufen. Näheres Auskunft
ertheilt Hr. Inspektor Elsner in Jauer. [14]

Haus- u. Geschäftsverkauf.
Ertheilungshalber soll in einer der beleb-
testen, an zwei Eisenbahnen gelegenen
Provinzialstädte Schlesiens, ein Grundstück, be-
stehend aus Vorderhaus (Ede), Hinter-
haus und Seitengebäude, geräumiger
Hofraum mit Pumpe, sofort verkauft
werden. Seit 35 Jahren wird in demselben
ein lebhaftes Spezerei-, Tabak- und Produkten-
Geschäft betrieben, und erfreut sich das Geschäft
auch heute noch des alten Rufes.
Die Verkaufsbedingungen sind billigt gestellt.
Frankirte Anfragen sub S. L. 382 werden
durch die Expedition d. Z. befördert und erfolgen
nähere Mittheilungen sogleich. [3]
Ein Gewölbe mit Vorbau und Gasbeleuch-
tung ist zu vermieten Schmiedebrücke 48.

Eine gute hölzerne Buchdruck-Pressen
steht billig zum Verkauf beim Buchdrucker-
Besitzer Georg Frommann in Glas. [42]

Einen Siedemeister
für eine edelnde Fabrik sucht sofort unter
sehr vortheilhaft und annehmbaren Bedingun-
gen der Kaufmann V. Hutter, Berlin.

Einige Violinen,
worunter zwei sehr schöne Instrumente, sind
aus einem Nachlaß sehr preiswürdig zu ver-
kaufen, Neumarkt Nr. 27, im 2. Stod. [91]

Vorzüglich schönen
Sabu-Käse,
Holländischen Käse,
Emmenthaler Käse,
Kräuter-Käse,
Limburger Käse,
offerirt von neuen Zufuhren:
Carl Straka,
Mineral-Brunnen und Delikatessen-Handlung,
Albrechtsstrasse der 1. Bank gegenüber.

Alte Gewichte,
eiserne und messingne, so wie altes Schmied-
eisen und Gußeisen werden zu den höchsten Preisen
gekauft.
Louis Wollheim,
Neuschestrasse 46. [99]

Für ein beabztes kinderloses Ehepaar,
aus dem höhern Bürgerstande, wird zur
Gesellschaft und als Gehilfin der Hausfrau
eine alleinlebende Witwe oder ein gebil-
detes Fräulein aus anständiger Familie
gesucht.
Auftrag u. Nachw. Rm. N. Felsmann,
Schmiedebrücke Nr. 50. [55]

Obst-Verpachtung.
Sämmtliche zu dem Dom. Kruschonow pr.
Häusern gehörige Pflanzung, bestehend in Sau-
er-Äpfeln und Birnbäumen, ist sofort an den Meist-
bietenden zu vergeben. [93]

Vapageien,
rothe, grüne, graue, zahn und sprechend,
Zwerg-Vapageien, Kadav's, Kadu-
näle, sowie kleiner Sorten ausländische Vö-
gel, kleine zahme Affen und Goldfische sind
zu verkaufen: Obdauerstr. Nr. 21. [45]

Chili-Salpeter,
in bester Qualität, empfehlen:
N. Helst & Co.,
Berlin, unter den Linden 52. [16]

Vern-Guano,
direkt bezogen durch Vermittelung der
Agenten der peruanischen Regierung,
Herrn Ant. Gibbs & Sons, em-
pfehlen somit als zuverlässig echt
und befragen solchen von unserem
hiesigen und unserem stettiner
Lager nach allen Richtungen. [15]
N. Helst & Co.,
Berlin, unter den Linden 52.

Auf dem Dom. Ruchow bei Ratibor sind zu
verkaufen: [5144]
1) eine Schimmel-Stute, Doppelpom, 4 Jahr
alt, fehlerfrei, fromm, kräftig, rasch, kompl.
geritten;
2) ein 4½ Jahr alter Stier, rein Oldenburg-
ger Abstammung;
3) ein Drig.-Vorthire-Eber, 3 Jahr alt;
4) ein Eber von 3½ aus einer Drig.-Vorthire-
Sau, 1½ Jahr alt;
5) eine Sau, Drig.-Vorthire-Abstammung,
1½ Jahr alt, mit 9 14 Tage alten Fer-
keln von Nr. 3, davon 3 Eber, 6 Sauen.

Breslauer Börse vom 1. Juli 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.	Schl. Pfdb. Lit. B.	97½ B.	Ludw.-Bexbach.	—
Dukaten	94½ B.	—	Mecklenburger . . .	—
Friedrichsdr.	—	—	Neisse-Brieger . . .	66½ B.
Louisdr.	108½ G.	—	Niedersch.-Mark . .	—
Poln. Bank-Bill. . . .	90½ B.	—	ditto Prior.	—
Oesterr. Bank.	97½ B.	—	ditto Ser. IV.	—
Preussische Fonds.	—	—	Oberschl. Lit. A. 3½	136½ B.
Freiw. St.-Anl. 4½	100½ G.	—	ditto Lit. B. 3½	126½ B.
Pr.-Anleihe 1850 4½	100½ G.	—	ditto Lit. C. 3½	136½ B.
ditto 1852 4½	100½ G.	—	ditto Pr.-Obl.	88½ B.
ditto 1854 4½	100½ G.	—	ditto ditto 3½	76½ B.
ditto 1856 4½	100½ G.	—	ditto ditto 4½	96½ B.
Präm.-Anl. 1854 3½	115½ B.	—	Rheinische	—
St.-Schuld.-Sch. 3½	83½ B.	—	Kosel-Oderberg . . .	46½ G.
Bresl. St.-Obl.	—	—	ditto Prior.-Obl. . .	—
ditto ditto 4½	—	—	ditto ditto 4½	—
Posener Pfandb. 4	99½ B.	—	ditto Stamm.	5
ditto Pfandb. 3½	87½ B.	—	Minerva	73½ B.
ditto Kreditb. 4	88½ B.	—	Schles. Bank	79½ B.
Schles. Pfandb. 3½	86½ B.	—	Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.	—
100 Rblr.	3½	—	Rhein-Nahabahn . . .	—
Schl. Pfdb. Lit. A. 4	95½ B.	—	Oppeln-Tarnow . . .	60½ B.
Schl. Rust.-Pfdb. 4	95½ B.	—		

Brut Eier,
von Tschertessen- und Cochin-China-Hühnern,
sind wieder abzulassen: Obdauerstr. 21. [46]

Ein gut gerittener dunkelbrauner Wallach,
5 Zoll hoch, hoch elegant, von der edelsten
Rasse, steht veränderungslos billig zu ver-
kaufen in der hies. Alleen-Reitbahn in Breslau.

Zu vermieten
zu Termin Michaelis d. J. Zunftstrasse Nr. 1,
im ersten Stod, eine Wohnung von 3 Zimmern
nebst Küche und Zubehör.

Eine Wohnung, Stube, Kabinett u. Küche
nebst Boden und Keller ist zu Term. Michaelis
an einen ruhigen Miether zu vermieten, Ring
Nr. 37. [111]

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und
bald zu beziehen Schleifengasse 2, 1 Etage rechts.
Neuschestrasse Nr. 67 ist der erste Stod zu
vermieten und zu Michaelis zu beziehen. [118]

Heiligegeiststrasse sind mehrere Wohnungen zu
vermieten. Näheres Kupferfischstrasse 30
im Comptoir, eine Treppe hoch. [115]

Sonnenstrasse Nr. 9 ist die Hälfte des ersten
Stods, bestehend aus 4 Piecen nebst Küche,
Entree u., zu vermieten und bald zu beziehen.
Näheres zu erfragen Zunftstr. Nr. 2 beim
Haushalter. [116]

Agnesstrasse Nr. 1a.
ist der dritte Stod von Michaelis ab zu
vermieten. Gärthchen mit Sommerlaube ist am
Hause. [88]

Eine herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekabi-
net, Entree und vielem Beigelaß nebst Gar-
tenlaube und Promenade ist am Michaelis
Nr. 5 zu vermieten u. Term. Michaeli zu be-
ziehen. Näheres bei dem Besitzer daselbst.

Zu vermieten, Michaelis d. J. zu be-
ziehen, Nikolai-Stadtgraben Nr. 6 a die Hälfte
der dritten Etage, bestehend aus 3 Zimmern,
2 Kabinets nebst Küche und Beigelaß. Näheres
beim Hausverwalter G. Viehich, Tausenien-
platz Nr. 14. [103]

Eine möblirte Stube nebst Kabinett ist Friedr.
Wilhelmsstrasse 65 an einen anständigen Herrn
zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres
daselbst bei Witwe Hoffmann. [98]

Karlsplatz 2 ist die Hälfte der zweiten Etage
zu vermieten. [105]

Schmiedebrücke Nr. 12, zum silbernen Helm,
ist der dritte Stod, bestehend aus 3 Stuben,
Küchenstube, Entree und den dazu gehörigen
Boden- und Kellerräumen zu vermieten und
bald oder zu Michaeli zu beziehen. [108]
Näheres Schmiedebrücke Nr. 2 bei
G. F. Dietrich.

Hein's Hôtel
garni (elegant),
Tausenienplatz 4,
Breslau. [7]

Fellgiebel's Gasthof [8]
zum schwarzen Hahn in Waldenburg,
wird allen Reisenden empfohlen.

Preise der Cerealien u. (Amtlich.)
Breslau, am 1. Juli 1858.
feine, mitte, ord. Waare.

Weizen, weißer	86—90	82	75—80	Sgr.
ditto gelber	82—85	80	75—79	"
Roggen	57—58	56	54—55	"
Gerste	49—51	48	46—47	"
Safer	47—48	46	44—45	"
Erbisen	66—70	64	58—62	"
Wintererbsen	125—132	120	—	"
Kartoffel-Spiritus 8½	Thlr. 6.	—	—	"

30. Juni u. 1. Juli 1858. 10 U. 10. 6 U. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 56